



# Faszination Gitarre

## Teil 1 – Grundlagen

Jan Herbst

Gitarren üben auf viele Schülerinnen und Schüler sämtlicher Jahrgangsstufen und Schulformen eine große Anziehungskraft aus. Mögliche Gründe dafür sind enge Bezüge zur Pop- und Rockmusik, die vielfältigen Klangmöglichkeiten sowie das Image mit hohem Appellcharakter. Gleichwohl ist die Gitarre aber auch ein Instrument, das sich ohne Vorkenntnisse nur schwierig in das schulische Musizieren integrieren lässt. Akkorde haben im Vergleich zu Tasteninstrumenten grundverschiedene Griffmuster, das Melodiespiel erschwert sich durch die unübersichtliche Tonverteilung über die Saiten, und ferner sind die Tonkon-

trolle und der rhythmische Anschlag jederzeit auf zwei Hände aufgeteilt, die synchronisiert werden müssen.

Vor diesen Herausforderungen stehen ebenfalls Lehrkräfte, die in ihrem Studium oder ihrer musikalischen Weiterbildung nur wenige Erfahrungen im Gitarrenspiel sammeln konnten. Eine möglicherweise daraus resultierende Unsicherheit kann eine kreative Auseinandersetzung im gemeinsamen Klassenmusizieren erschweren. Letztendlich kann dieser Umstand dazu führen, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler nicht bestmöglich genutzt werden und dass lebensre-

vante musikalische Lernmöglichkeiten vorenthalten bleiben.

Das Ziel dieser mehrteiligen Unterrichtsreihe ist die Einführung in die wesentlichen Spiel- und Klangmöglichkeiten akustischer und elektrischer Gitarren. Hiermit soll ein Beitrag geleistet werden, Gitarren in zukünftigem (popmusikalischem) Klassenmusizieren eigenständig, kompetent und stiladäquat einsetzen zu können. Gleichzeitig ist damit die Hoffnung verbunden, bei einigen Schülerinnen und Schülern das Interesse zu wecken, sich auch privat mit dem Gitarrenspiel zu beschäftigen.



Für die Durchführung der Aufgaben spielt es keine Rolle, ob Konzert-, Western- oder E-Gitarren verwendet werden. Am häufigsten stehen Konzertgitarren zur Verfügung

Die ausgewählte instrumentalpädagogische Methode der Reihe ist das Stationenlernen, das die individuelle Beschäftigung mit den Inhalten erlaubt. In den verschiedenen Stationen werden grundlegende Spieltechniken erlernt und an Riffs und Liedfragmenten sowohl von Klassikern der Pop- und Rockmusik als auch von aktuellen Songs vertieft. Den Abschluss der gesamten Reihe bildet ein gemeinsamer Song mit verschiedenen Gitarrenstimmen als „Gitarrenorchester“, der mit Schlagwerk, Bass und Gesang erweitert werden kann.

## Die Voraussetzungen

Die Umsetzung der Unterrichtsreihe setzt auf Seiten der Lehrkräfte keine gitarrenspezifischen Vorerfahrungen oder Kompetenzen voraus. Um eine eigenständige Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit den Arbeitsaufträgen gewährleisten zu können, sind elementare rhythmische Fähigkeiten im Bereich der Notation und ihrer klanglichen Realisation hilfreich.

Hinsichtlich der erforderlichen instrumentellen Ausstattung sollte für jeweils zwei Lernende eine Gitarre zur Verfügung stehen. Dabei ist es zunächst unerheblich, welche Gitarrentypen (Westerngitarre, Konzert-

gitarre, Elektrogitarre) vorhanden sind. Zu Bearbeitung der Reihe sollten jedoch wenigstens acht Gitarren zur Verfügung stehen, sodass für jede der vier Stationen zwei Instrumente genutzt werden können. Falls im Musikraum nicht ausreichend Gitarren vorhanden sind, können die Schülerinnen und Schüler gebeten werden, eigene Instrumente aus dem Familien- oder Bekanntenkreis mitzubringen. In der Regel lassen sich so noch einige Instrumente organisieren.

Der Raum sollte so groß sein, dass die einzelnen Gruppen getrennt und im besten Fall akustisch etwas abgeschirmt werden können. Falls die räumlichen Gegebenheiten das Lernen in Stationen nicht erlauben, kann die Unterrichtsreihe alternativ in einem Kreis umgesetzt werden.

## Der Einstieg

Vor dem Beginn der Lerneinheit sollen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit bekommen, das Instrument eigenständig in Partner- oder Kleingruppenarbeit zu erkunden. Die Aspekte können sich über die Spielhaltung, den Klangmöglichkeiten bis hin zu den unterschiedlichen Bauweisen erstrecken. Bezüglich der Haltung

ist anzumerken, dass Rechtshänder mit der linken Hand greifen; bei Linkshändern ist es umgekehrt. Auf welchem Bein die Gitarre aufliegt, entscheidet jeder für sich. Bei der klassischen Haltung liegt die Gitarre auf der Seite der Greifhand; viele Rock- und Popgitarristen bevorzugen das andere Bein. Beide Möglichkeiten haben ihre Vor- und Nachteile. Erfahrungsgemäß bevorzugen Kinder und Jugendliche die moderne Haltung.

Bei der Erkundung der Klangmöglichkeiten sollten die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, verschiedene Anschlagsarten und



Clip-Stimmgeräte sind mittlerweile auf dem Markt gut etabliert und sind bereits ab 5 EUR erhältlich

Anschlagspositionen auszuprobieren. Auch perkussives Klopfen auf dem Resonanzkörper ist möglich und schadet der Gitarre nicht. So können verschiedene Klangfarben erzeugt werden. Diese lassen sich auch zwischen den Bauformen, verwendeten Hölzern oder Saitenmaterialien feststellen. Die E-Gitarre kann ebenfalls Teil der Erkundung sein.

Anschließend sollte man sich der Stimmung widmen. Beim Erkunden der Stimmmechanik lässt sich leicht das mechanische Prinzip feststellen. Die Stimmtöne von der dicksten bis zur dünnsten Saite sind E, A, D, g, h,

p i m a m i p i m a m i

NB: Tabulatur – nicht nur gängige Praxis, sondern auch in der Schule gut einzusetzen

e; eine gängige Eselsbrücke dafür ist der Satz „Eine alte Dame geht Hering essen“. Je nach Klassenstufe kann ein gemeinsamer oder individueller Satz erstellt werden. Das Stimmen kann auf zwei Arten erfolgen: Entweder gibt die Lehrkraft den Stimmton für jede Saite vor oder es werden Stimmgeräte benutzt. Clip-Stimmgeräte haben sich hier bewährt, die nicht den akustischen Ton analysieren, sondern die Schwingung des Instruments. Somit können mehrere Gitarren gleichzeitig gestimmt werden. Clip-Stimmgeräte werden am Kopf der Gitarre befestigt. Sie sind bereits ab ca. 5,- EUR im Handel erhältlich.

Der letzte Schritt vor dem Stationenlernen ist die Vermittlung der gitarrenspezifischen Notation, der „Tabulatur“. Diese ist eine intuitive Spielanleitung, die wenig abstrakte Übersetzungsleistung erfordert. Die dargestellten sechs Linien entsprechen den Saiten der Gitarre, wobei die unterste Linie die tiefe E-Saite darstellt. Schülerinnen und Schülern hilft es, wenn sie die Gitarre mit der Vorderseite nach oben auf die Beine legen, so dass der Bezug zwischen Instrument und Notation sofort ersichtlich ist. Die Zahlen bezeichnen nicht die Fingersätze, sondern die zu spielenden Bündel. Die Null kennzeichnet daher die Leersaite, d. h. einen Ton, der ohne Greifen auskommt. Bei allen Tabulatur-Notationen ist das herkömmliche

Notensystem beigelegt, aus dem die Rhythmuswerte entnommen werden. Weitere spieltechnische Anmerkungen müssen zunächst nicht an die Schülerinnen und Schüler weitergegeben werden (s. NB. „Tabulatur“).

### Das Stationenlernen

Das methodische Prinzip des Stationenlernens eignet sich gut für instrumentale Übungsprozesse, weil es den heterogenen Fähigkeiten der Lernenden genügend Raum zur individuellen Entfaltung bietet. Innerhalb der Kleingruppen können sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen, Probleme lösen und ihre Erfolge in einem geschützten Rahmen präsentieren. In jeder Station sind verschiedene Aufgaben mit einem ansteigenden Komplexitätsgrad zu bewältigen. Die notwendigen Informationen zur spieltechnisch korrekten Ausführung sind den mitgelieferten Erläuterungen zu entnehmen.

men. Je nach verfügbarer Zeit und Fähigkeitsniveaus müssen nicht alle Übungen bearbeitet oder bewältigt werden. Wie die Gruppen den Lernprozess organisieren, bleibt ihnen weitgehend selbst überlassen und richtet sich auch nach der Anzahl der verfügbaren Instrumente. Die Rolle der Lehrkraft beschränkt sich darauf, bei etwaigen Verständnisproblemen oder Schwierigkeiten der musikalisch-rhythmischen Umsetzung unterstützend einzugreifen. Sie beobachtet den Fortschritt der Gruppen und legt das Zeitintervall fest, wann die Stationen gewechselt werden.

Inhaltlich lernen die Gruppen im ersten Teil der Reihe wesentliche Grundlagen der Tonerzeugung mit der Anschlagshand. Gegriffene Töne oder Melodien kommen zunächst nicht vor, da die Koordination der Hände eine der wesentlichen Herausforderungen des Gitarrenspiels darstellt. Die primären Spielweisen reichen vom Zupfen von Akkord-Arpeggios und homophonen Akkorden über Möglichkeiten des Tonanschlags für spätere Melodien bis hin zu Anschlagsmustern für die Liedbegleitung.

In dieser ersten Folge werden noch keine Lieder gelernt, und es kann somit auf ein Vorspiel verzichtet werden. Das ändert sich in den kommenden Folgen. Die dort erlernten Riffs und Liedfragmente bieten umso mehr die Gelegenheit zur Präsentation.



Audio-CD  
13–30 Übungen

Eigenproduktion

Die Track-Nummern zu den einzelnen Hörbeispielen können den Arbeitsblättern entnommen werden.



Inhalt DVD  
Gitarren\_Stationen.pdf (Arbeitsblätter als PDF-Dateien)

# Station 1

In dieser Station lernt ihr einfache Zupfmuster der Arpeggio-Spielweise (Akkordbrechung), die sich zur Begleitung von vielen Liedern der Pop- und Rockmusik eignen. Beim Zupfen verwendet man bis zu vier Finger: Daumen (p), Zeigefinger (i), Mittelfinger (m) und Ringfinger (a). Der kleine Finger wird nicht benutzt. Als allgemeine Regel gilt, dass der Daumen die Basstöne auf den umwickelten drei Saiten spielt und die Finger die übrigen drei Saiten anschlagen. Der Ringfinger (a) spielt die am höchsten klingende Saite. Die Mittel- (m) und Zeigefinger (i) spielen die nächsten Saiten.

Die passenden Hörbeispiele (HB) findet ihr auf der Audio-CD zum Heft.



## STEP 1

Dieses erste Beispiel kommt euch bestimmt bekannt vor. Achtet darauf locker zu spielen und die Töne ausklingen zu lassen, damit sie ineinander übergehen (let ring). Die Buchstaben helfen euch, die richtigen Finger zu benutzen.

p i m a m i p i m a m i

13

## STEP 2

Bei diesem Beispiel ist die Reihenfolge eine andere. Nach vier Tönen wiederholt sich das Muster. Achtet außerdem auf die andere Betonung im 4/4-Takt.

p m i a p m i a p m i a p m i a

14

## STEP 3

Diese Übung ist eine Variation von Nummer 2.

p a i m p a i m p a i m p a i m

15

## STEP 4

Bei dieser letzten Übung werden zum ersten Mal zwei Töne gleichzeitig gespielt: ein hoher Akkordton und der Basston. Achtet auf den anderen Rhythmus.

p/a i m p a i m p/a i m p a i m

16

# Station 2

In dieser Station lernt ihr verschiedene Zupfmuster, die sich zur Begleitung von vielen Liedern zahlreicher Stile der Pop- und Rockmusik eignen. Beim Zupfen verwendet man bis zu vier Finger: Daumen (p), Zeigefinger (i), Mittelfinger (m) und Ringfinger (a). Der kleine Finger wird nicht benutzt. Als allgemeine Regel gilt, dass der Daumen die Basstöne auf den unwickelten drei tiefen Saiten spielt und die Finger die übrigen drei Saiten anschlagen. Der Ringfinger (a) spielt die am höchsten klingende Saite. Die Mittel- (m) und Zeigefinger (i) spielen die nächsten Saiten.

AUDIO

## STEP 1

Bei diesen drei Übungen werden alle Finger der Reihe nach einmal aktiviert. Achtet im ersten Teil darauf, dass die Töne ineinander übergehen (let ring) und dass ihr im zweiten Teil nicht schneller oder langsamer werdet.

17

p m p m p/m p/m p/m p/m

18

p i p i p/i p/i p/i p/i

19

p a p a p/a p/a p/a p/a

## STEP 2

In dieser Übung zupfen zwei Finger gleichzeitig Akkordtöne. Falls das abwechselnde Zupfen von Zeige- und Mittelfinger sowie Mittel- und Ringfinger noch zu schwierig ist, könnt ihr die jeweiligen Kombinationen zunächst isoliert üben.

20

p i/m p m/a p/i/m p/m/a p/i/m p/m/a

## STEP 3

Bei dieser letzten Übung gibt es zwei neue Herausforderungen. Einerseits sollen alle drei Finger gleichzeitig zupfen, andererseits ändert sich die Position des Daumens. Diese Spieltechnik wird benutzt, um einen Basslauf zu spielen.

21

p i/m/a p i/m/a etc.

# Station 3

In dieser Station lernt ihr Möglichkeiten des kontrollierten Anschlags kennen, die vor allem für das Melodiespiel und das Spiel auf der E-Gitarre wichtig sind. Zunächst solltet ihr die Übungen mit dem Daumen (p) und einem Plektrum durchführen. Das Plektrum wird locker zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten mit der Spitze im 90° Winkel vom Daumen aus nach links, bei Linkshändern umgekehrt. Der Anschlag erfolgt aus dem Handgelenk. Mit dem Plektrum kann man in zwei Richtungen spielen: den Abschlag (▢) nach unten und den Aufschlag (V) nach oben. Eine weitere Variante ist das Spiel mit den Fingern, wobei in der Regel Zeige- (i) und Mittelfinger (m) abwechselnd gespielt werden.



## STEP 1

In dieser ersten Übung werden die Saiten der Reihe nach angespielt, von der tiefsten (= dicksten) Saite zur höchsten und wieder zurück (nicht in Noten dargestellt). Dabei können die Anschlagsmöglichkeiten Daumen, Plektrum und Finger ausprobiert werden. Anschließend soll die Anzahl der Töne pro Saite abnehmen. Die Zeichen für die Anschlagsrichtung können zunächst ignoriert werden.

i m i m i m i m i m i m

22

24

i m i m i m

i m i m i m i m i

23

## STEP 2

Eine Schwierigkeit beim Gitarrenspiel ist es, die richtigen Saiten zu treffen. Dies ist umso schwieriger, je mehr Saiten man überspringen muss. Diese Übung dient der Treffsicherheit. Wenn die Übung zu leicht für euch ist, wiederholt sie ohne hinzuschauen.

Entweder mit Plektrum, Daumen (p) oder Zeigefinger (i)

25

## STEP 3

Zuletzt soll der Wechselschlag erlernt werden. Dieser bezeichnet das abwechselnde Spiel von Ab- und Aufschlag oder von Zeige- und Mittelfinger. Mit dem Daumen ist kein Wechselschlag möglich. Es ist wichtig, dass die Reihenfolge nicht unterbrochen wird, auch nicht beim Saitenwechsel. Wiederholt mit dieser Technik die Übungen aus Aufgabe 1 mit den jeweiligen Anschlagsymbolen für das Spiel mit dem Plektrum oder den Fingern.

# Station 4

In dieser Station lernt ihr das so genannte „Strumming“, eine Form der akkordischen Liedbegleitung, die in vielen Stilrichtungen und Liedern der Pop- und Rockmusik verwendet wird. Diese lässt sich auf zwei Weisen umsetzen: mit Daumen und Finger sowie mit einem Plektrum. Das Plektrum wird locker zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten und kann in zwei Richtungen geschlagen werden: nach unten (Abschlag: ▢) und nach oben (Aufschlag: V). Am besten klingen dünne Plektren für diese Spielweise. Das Spiel mit den Fingern kann mit dem Daumen erfolgen, wobei beim Aufschlag der Fingernagel verwendet wird. Alternativ können die Fingernägel der übrigen Finger für den Abschlag verwendet werden.

AUDIO



## STEP 1

In dieser ersten Übung sollen die verschiedenen Anschlagsmöglichkeiten mit Fingern oder einem Plektrum ausprobiert werden. Achtet darauf, wie sich die Töne klanglich anhören und wie viel Kontrolle ihr über den Ton habt. Der Anschlag kommt bei allen Varianten locker aus dem Handgelenk.

26



## STEP 2

Diese zwei Übungen sind einfache Muster für die Liedbegleitung. Bei vielen Liedern passt eins der beiden Muster. Wichtig ist die Anschlagsrichtung. Die Zählzeiten werden immer mit einem Abschlag gespielt, die Töne dazwischen (Offbeats) von unten. Damit ist der Anschlag regelmäßig und die natürlichen Betonungen werden deutlich.

27

Exercise 27: A 4-measure guitar exercise in 4/4 time. The top staff shows a treble clef with a series of chords. The bottom staff shows a guitar tablature with fret numbers (0-2) and rhythmic markings: a square box (downstroke) followed by a 'V' (upstroke) in each measure. The chords are: G major (0-2-0-0-3-2), D major (0-0-2-2-3-0), E major (0-2-1-1-0-0), and C major (0-0-3-2-1-0).

28

Exercise 28: A 4-measure guitar exercise in 4/4 time. The top staff shows a treble clef with a series of chords. The bottom staff shows a guitar tablature with fret numbers (0-2) and rhythmic markings: a 'V' (upstroke) followed by a square box (downstroke) in each measure. The chords are: G major (0-2-0-0-3-2), D major (0-0-2-2-3-0), E major (0-2-1-1-0-0), and C major (0-0-3-2-1-0).

## STEP 3

Die letzten Begleitmuster sind noch etwas komplizierter und beinhalten Offbeats. Dies führt dazu, dass zwei Aufschläge hintereinander erfolgen. Um nicht aus dem Spielfluss zu kommen, empfiehlt es sich, den auszulassenden Abschlag in der Luft ohne Ton durchzuführen.

29

Exercise 29: A 4-measure guitar exercise in 4/4 time. The top staff shows a treble clef with a series of chords. The bottom staff shows a guitar tablature with fret numbers (0-2) and rhythmic markings: square boxes (downstrokes) and 'V' (upstrokes) in each measure. The chords are: G major (0-2-0-0-3-2), D major (0-0-2-2-3-0), E major (0-2-1-1-0-0), and C major (0-0-3-2-1-0).

30

Exercise 30: A 4-measure guitar exercise in 4/4 time. The top staff shows a treble clef with a series of chords. The bottom staff shows a guitar tablature with fret numbers (0-2) and rhythmic markings: square boxes (downstrokes) and 'V' (upstrokes) in each measure. The chords are: G major (0-2-0-0-3-2), D major (0-0-2-2-3-0), E major (0-2-1-1-0-0), and C major (0-0-3-2-1-0).